Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 18

Artikel: Jahresversammlung des Aarg. kathol. Erziehungsvereins
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529303

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus. Es freut uns das doppelt, von einem so viel beschäftigten Manne zu wissen, daß er sich alle Mühe zum Gelingen des Kurses genommen hat.

Zu unserer besonderen Freude beehrten uns während des Kurses mit ihrer Anwesenheit und teilweise auch mit Worten des Wohlwollens der gnädige Herr bischöfliche Kommissar Dr. Segesser, Stiftspropst, Luzern und die Vertreter der Stände Schwyz (Herr Erziehungsdirektor Bösch), Nidwalden (Herr Nationalrat von Matt), Luzern (Herr Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Sigrist) und Zug (Herr Erziehungsdirektor P. Steiner). Das einmütige Zusammenwirken von Kirche, Staat und Schule fand damit im Großratssaale ein verkleinertes, würdiges Abbild.

Der Berufsberatungskurs war also ernst und nicht ganz weihelos; denn während draußen die Sonne nicht recht durch die Wolken zu dringen vermochte, leuchtete drinnen im Luzerner Beratungssaal — welcher nicht im entferntesten mit dem „Janus"-Tempel in Genua zu vergleichen ist — hell zu allem Erdenschaffen das Licht katholischer Grundsätzlichkeit. Das ist nicht zu vergessen!

Aber dazwischen konnte man auch recht gemütlich werden, wie es sich geziemt, wenn Freunde tagen. Wenn nun die zum „Abendhock" versammelte Gesellschaft leider auf die kinomatographische Vorführung der Berufsbilder verzichten mußte (was um so mehr zu bedauern ist, als uns dadurch wertvolles Anschauungsmaterial entzogen wurde!) so fand sie dafür einen humorvollen Ersatz in der gelungenen Vorführung unserer urchigsten Landes-„Diaklete" — wollte sagen Dialekte — welches Vergnügen wir letzten Endes dem autokratischen Vorgehen unseres Tafelpräsidenten Herrn Prof. J. Troxler zu verdanken haben, welcher aber auch noch für anderweitige klingende und singende Unterhaltung gesorgt hatte. — Beim gemeinsamen Mittagessen im Unionhotel am 2. Kurstage benutzte Herr Kollege A. Elmiger, Zentralkassier und Präsident des kath. Lehrervereins Luzern, den Anlaß, um ein treffliches Wort des Dankes an Behörden, Referenten und alle Mitwirkenden auszusprechen. Ja, wir haben Gründe, dankbar zu sein, nicht bloß um der finanziellen Erleichterungen willen, welche der Schweiz. kath. Volksverein und die hohen Regierungen von Luzern, Schwyz, Nidwalden, Zug und Wallis dem Kurse direkt oder indirekt zukommen ließen, sondern auch um des Wohlwollens willen, mit dem man uns überall und immer begegnet ist. Man betrachtete uns als Lehrer (nicht bloß als „nur" Lehrer), und wir werden demgemäß fernerhin arbeiten wie Lehrer: allzeit treu unserer Pflicht! D. B.

Anmerkung der Schriftleitung. Diesem vorläufigen Stimmungsbild über den vorzüglich verlaufenen Kurs werden, sobald Raum und Zeit es gestatten, eingehendere Mitteilungen folgen.

Jahresversammlung des Aarg. kathol. Erziehungsvereins.

Osterdienstag, den 18. April in Baden.

Diese war wieder ein Glanzpunkt katholischen Lebens im Aargau. Da war noch keine Rede von Abbau, wohl aber von Aufbau und moderner Arbeit an der Spitze modernster Bestrebungen.

Zuerst kam unser „Katholisches Jugendamt" zur Sprache, das mustergültig die Frage der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung löst im katholischen Aargau. Auf den Berufsberatungskurs des Schweiz. kathol. Lehrervereins in Luzern am 26. und 27. April wurde besonders hingewiesen.

Dann kam die Frage der Psychanalyse zur Behandlung, diese neue heikle pädagogische Strömung. HH. Rektor Dr. P. Egger, Sarnen, beleuchtete dieses Ding in der ihm eigenen Art langsam, klar, logisch und kam unter dem spontanen Beifall der ganzen großen Hörerschaft im allgemeinen zur Ablehnung dieses Danaergeschenks modernster Pädagogik. Vrgl. „Schweizer-Schule" 1920, Psychanalyse und Pädagogik, von Dr. P. J. B. Egger Nr. 38, Seite 363 bis 366 und Nr. 40, Leiter; ebenfalls Volksschule (Beilage „Schw.-Sch.") 1921, Psychanalyse — ein neues Zeitalter der Pädagogik von Dr. Sch., Nr. 1 ff. Der ganze Vortrag erschien 1919 bei Louis Ehrli, Sarnen, als Beilage zum Jahresbericht der Kant. Lehranstalt Sarnen 1918/19 unter dem Titel: Die Psychanalyse als Seelenproblem und Lebensrichtung.

Nun kam das Geschäftliche. Einstimmig

wurde ohne weiteres der Jahresbeitrag von 2 auf 5 Fr. erhöht, damit das Jugendamt finanziert werden kann, und trotzdem meldeten sich über 30 neue Mitglieder zu den 200 vorhandenen. Ebenso einstimmig wurde der Vorstand bestätigt und ergänzt durch Herrn Bezirkslehrer Hüsser, Mellingen, als Kassier. In der Kinofrage wurde auf Antrag von HH. Prälat Döbeli zuhanden unserer Fraktion in der Bundesversammlung eine Resolution gefaßt, mit den Grundzügen für ein rasch zu erlassendes eidg. Kinogesetz, um die schwer demoralisierenden Wirkungen vieler Kinodarbietungen möglichst einzudämmen.

Am Nachmittag hielt Herr Prof. Dr. Aug. Rüegg, Basel, bei atemloser Stille des ganzen großen Festsaals einen herrlichen Vortrag über Dantes Göttliche Komödie. Der Vortrag erschien soeben als Feuilleton des „Basler Volksblatt" in den Aprilnummern 1922 und zwar von Nr. 76 vom 30. März bis und mit Nr. 95 vom 23. April. Besondern Interessenten stehen diese Nummern allenfalls kurz zur Verfügung bei Dr. Fuchs, Rheinfelden. Der erweiterte Vortrag erscheint voraussichtlich noch vor Weihnachten bei Herder, Freiburg.

An die Trauerfamilie Cl. Frei in Einsiedeln wurde ein Beileidstelegramm beschlossen, und ein Danktelegramm an Herrn Lehrer Pel. Keller, Frauenfeld, der die Versammlung telegraphisch begrüßte. Freudig wurden in unserer Mitte begrüßt die Spitzen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz: Hr. Kantonalschulinspektor Maurer, Herr Prof. Troxler, Luzern, und Herr Lehrer Elmiger, Littau. Der Aargau arbeite vorbildlich, wurde von diesen Herren erklärt.

Unsere Erziehungsvereinsversammlungen sind tatsächlich immer Glanzpunkte katholischen Lebens im Aargau. Die gesamte hochw. Geistlichkeit, alle kathol. Lehrer und Lehrerinnen, die kathol. Studenten — die gesamte gebildete Welt des kathol. Kantonsteils ist da vertreten, um von den ausgesuchtesten Referenten das Beste zu hören, was es jeweils gibt auf dem Gebiet katholischer Erziehung, und um sich zu orientieren in den aktuellsten pädagogischen Fragen. Da wird nicht abgebaut, sondern immer noch aufgebaut. F.

Aus dem Berichte über das zugerische Erziehungswesen.

Unlängst ist der Bericht über das Erziehungswesen des Kantons Zug pro 1920 erschienen. Mehrere Umstände verursachten die arge Verspätung. Ein andermal soll er prompt zur Veröffentlichung gelangen; hoffen wir es!

Dem Bericht des Primarschul-Inspektors, hochw. Herrn Pfarrer Hausheer, entnehmen wir folgende Stellen:

Letztes Jahr wurde erwähnt, daß einzig die Knabenoberschule Cham mit 63 Schülern das gesetzlich zulässige Maximum überschritten habe. Es wurde durch Anstellung einer neuen Lehrkraft Abhilfe geschaffen, wodurch die einzelnen Klassen entlastet wurden; ein Fortschritt war daher besonders bei der Oberschule unverkennbar. Daß die 1. Klasse Knaben und Mädchen vereinigt und dafür eine weibliche Lehrkraft angestellt wurde, verdient besondere Erwähnung. Für die Unterstufe eignet sich eine Lehrerin auch für Knaben ganz gut. In der Natur der Frau ist es gelegen, mit dem kleinen Kinde zu verkehren. Den Kindern fällt daher der Uebergang von der Kinderstube in die Schulstube nicht schwer, wenn sie eine Lehrerin treffen. Die Lehrerin hat etwas Mütterliches und darum finden sich die Kinder bald heimisch. Wir möchten daher das Vorgehen von Cham zur Nachahmung empfehlen.

Ueber die Tätigkeit der Aufsichtsorgane lesen wir: Alle Schulen wurden von den kantonalen Behörden besucht. Interessant ist die Tätigkeit der Ortsbehörden. Die Zahl der Schulbesuche differiert zwischen 0 und 22. Die erste Note verdient unstreitig die Schulkommission von Unterägeri. Nicht nur der Pfarrer, wie in den Landgemeinden durchweg Brauch, auch Laien wagen sich hier in die Schulstube hinein. Ehre, wem Ehre gebührt! Ein andermal könnte vielleicht zur Abwechslung gesagt werden, welche Ortsbehörde am Schluß marschiert. Immer wieder werden Klagen laut, über mangelhafte Aufsicht außerhalb der Schule. Unserer heutigen Jugend tut die Aufsicht not. Es macht sich ein Zug geltend, der nach Ungebundenheit und Zügellosigkeit strebt. Daher vielfach ein freches Benehmen unter der Jugend. Ein fast revolutionärer Geist, der die Autorität mißachtet, zieht langsam auch in die Schuljugend ein. Es liegt das im Zug der Zeit, wird man sagen. Gegen diesen Geist muß entschieden gekämpft werden. Mit Polizei und Strafparagraphen wird man diesen Geist nicht ausrotten. Strenge soll angewendet werden, wo Vergehen vorliegen. Um auf die Jugend aber veredelnd einzuwirken, ist vor allem das gute Beispiel unserer Lehrerschaft nötig. Die Lehrerschaft muß zeigen, daß auch sie die Autorität achtet, nicht nur die menschliche, sondern vor allem auch die göttliche. Exempla trahunt, Beispiele reißen hin!

Betr. das Absenzenwesen darf gesagt werden, daß die Behörden ihre Pflicht getan haben. Mit den meisten Schwierigkeiten hat immer noch